



Studie „Ländliches Engagement im Wandel“

Freiwilliges Engagement stärkt das Zusammenleben in ländlichen Regionen und trägt wesentlich zur Lebensqualität vor Ort bei. Freiwilligenorganisationen stehen aktuell vor vielfältigen Herausforderungen wie der Nachwuchs- und Mitgliedergewinnung, der Wiederbesetzung von Vorstandsämtern oder der zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen. Das Forschungsprojekt „**Ländliches Engagement im demografischen und sozialen Wandel: Status quo, Herausforderungen und Gestaltungsperspektiven am Beispiel der LandFrauen (ELA)**“ der Forschungsgesellschaft für Gerontologie am Institut für Gerontologie der TU Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Deutschen LandFrauenverband (dlv) liefert differenzierte Erkenntnisse zum Engagement in ländlichen Räumen. Dabei legt es den Fokus auf die spezifischen Herausforderungen für engagierte Frauen.

Die Studie

Aufbauend auf einer Literaturanalyse wurde mittels Interviews eine explorative Vorstudie durchgeführt. Darauf aufbauend folgte eine Befragung, an der knapp 4000 LandFrauen teilnahmen. Abschließend fanden Reflexion und Diskussion erster Ergebnisse und Handlungsempfehlungen statt.

- ✓ Rund die Hälfte der Befragten ist 60 Jahre und älter, 37% zählen zur Gruppe der 45- bis 59-Jährigen, 15% sind 44 Jahre und jünger.
- ✓ 33% befinden sich in der Nacherwerbsphase, mehr als die Hälfte (53%) ist erwerbstätig.
- ✓ 31% der erwerbstätigen LandFrauen sind in der Land-/Forstwirtschaft tätig, ein erheblicher Teil arbeitet folglich in anderen Branchen.
- ✓ Knapp zwei Drittel der Befragten lebt in kleineren Orten bis 5.000 Einwohner*innen, 40% in Orten mit weniger als 2.000 Einwohner*innen.

Zentrale Erkenntnisse

Zugangswege in das Engagement

Fast die Hälfte der Befragten (46%) gibt an, dass die persönliche Ansprache einen entscheidenden Einfluss auf ihr Engagement hatte. Besonders Frauen ab 60 Jahren nennen dies als Hauptzugangsweg. Im Gegensatz dazu fanden jüngere Befragte (bis 44 Jahre) den Weg zu ihrem Engagement eher über soziale Medien. Als Anstoß spielt das persönliche Umfeld eine bedeutende Rolle, wobei 22% der Befragten Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreise als Impuls für ihre Beteiligung nennen. Etwa die Hälfte der LandFrauen verknüpft spezifische Lebensereignisse mit dem Zugang zu ihrem Engagement, wie etwa Umzüge, Familiengründung, Übergang in den Ruhestand, Beginn von Ausbildung oder Beruf sowie persönliche Neuorientierungen.

Art des Engagements

Das Engagement der LandFrauen ist vielfältig. Im Vordergrund stehen vor allem gesellige Aktivitäten (85%), Lehr- und Besichtigungsfahrten (53%) sowie Bildungsarbeit (40%). Besonders engagieren sich die Befragten dabei in den „Umwelt und Natur, Landwirtschaft“ (34%), „Kultur, Musik, Brauchtum“ (33%), Interessenvertretung (24%) und „Familie, Kinder, Jugend“ (22%). Die Mehrheit bringt sich primär auf der Ebene des Ortsvereins (82%) ein. 64% der dort Engagierten üben ein festes Amt aus, 22% beteiligen sich zeitweise oder projektbezogen und 15% nehmen ausschließlich an Veranstaltungen teil. 16% sind zusätzlich in den Kreis- und Bezirksverbänden und 3% auf Landesebene aktiv.

Motive

Freude am Engagement (68%), das Gemeinschaftsgefühl (67%) und Interesse an Verbandsthemen (56%) bilden die Hauptmotive für ein Engagement. Altruismus, gemeinwohlorientierte Ziele und die Gestaltung des Lebens auf dem Land sind weitere Beweggründe. Die Motive variieren jedoch je nach Vereinsebene: Auf der Ebene des Ortsvereins spielen gesellige Aktivitäten eine größere Rolle, während auf Landesebene insbesondere Interessenvertretung und politische Aktionen im Fokus stehen. Frauen, die auf Landesebene aktiv sind, möchten häufiger mitgestalten, mitbestimmen und Einfluss nehmen, wobei auch die persönliche Weiterentwicklung und die Erweiterung beruflicher und fachlicher Kenntnisse für sie eine größere Bedeutung haben.

Rahmenbedingungen

Als mehrheitlich positiv werden die Führung des Vereins/Verbands (81%), Anerkennung und Wertschätzung des Engagements (70%), Kommunikation und Informationsweitergabe (69%), Terminierung von Veranstaltungen (67%) sowie Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung (62%) genannt.

Kritik erfahren vor allem infrastrukturelle Rahmenbedingungen, wie unzureichende technische Ausstattung (21%), Mangel an geeigneten Räumen (17%) und negative Bewertungen der Unterstützung durch die lokale Politik (16%).

Erschwernisse

Primäre Hindernisse für ein Engagement sind die berufliche Beanspruchung sowie der Nachwuchsangel. Auch die Vereinbarkeitsfrage, insbesondere die Betreuung von Kindern oder Enkelkindern (18%, bei „Jungen LandFrauen“ 36%) und die Pflege von Angehörigen (12%), erschwert das Engagement. Zusätzlich bilden saisonale Eingebundenheit (18%), eigene gesundheitliche Einschränkungen (13%) und fehlende Räume (13%) Hürden für die Befragten. Lediglich 20% sehen aktuell keine Belastungen für ihr Engagement.

Verbesserungsbedarfe

Hohe Verbesserungsbedarfe zeigen sich in Bezug auf die Mitgliedergewinnung (71%), besonders bei der gezielten Ansprache jüngerer Frauen (76%). Viele LandFrauen halten zudem eine bessere Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit für erforderlich. Die jüngeren Befragten wünschen sich dabei mehr Präsenz in den sozialen Medien (49%). Aber auch digitale Angebote und Lösungen für die Vereinsarbeit (36%) sowie thematisch vielfältige Bildungsangebote für Mitglieder (33%) und kurzfristige Möglichkeiten des Engagements (28%) sind ihnen wichtig.

Engagementpotentiale

Zwei Drittel (67%) aller Befragten möchten ihr derzeitiges Engagement in Zukunft beibehalten, 19% geben an, kürzer treten zu wollen und 6% möchten ihr Engagement ganz beenden. Dies gilt vor allem für die Frauen über 60 Jahren. 8% der Befragten wollen ihr Engagement zukünftig zeitlich ausweiten. Eine Verantwortungsfunktion im Verein haben 63% der Befragten inne. 59% von ihnen planen, diese in naher Zukunft beizubehalten, während 24%, auch hier insbesondere ältere Frauen, diese abgeben möchten. 22% der Frauen ohne bisherige Verantwortungsrolle können sich vorstellen, eine solche in Zukunft zu übernehmen. Als größte Hindernisse werden dabei berufliche Arbeitsbelastung (40%, bei „Jungen LandFrauen“ 59%), Scheu vor zusätzlichen Verpflichtungen (31%) und Sorgearbeit (28%) benannt. Auch mangelnde Information über die Aufgabe (17%) und Selbstzweifel an der Qualifikation (16%) spielen eine Rolle. Junge LandFrauen bemängeln besonders unflexible und hierarchische Strukturen im Verein/Verband (14%).

Die Studie wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) gefördert.

Handlungsempfehlungen für Vereine und Verbände



Neue Engagierte gewinnen

- » „Kümmerer“ finden
- » Zielgruppenspezifische Strategien der Ansprache einsetzen
- » konkreten Mehrwert des Engagements aufzeigen
- » neue Engagierte einbinden und begleiten

Vielfältige Arten des Engagements vorhalten

- » verschiedene Engagementformen anbieten
- » Angebote vielseitig, bedarfsorientiert und partizipativ gestalten

(Generationen-)Wechsel im Vorstand frühzeitig und systematisch angehen

- » Nachfolge vorausschauend planen
- » Übergang gestalten
- » Vorstandsarbeit zukunftsfähig weiterentwickeln

Frauen ermutigen, fördern und stärken

- » Qualifizierungs-, Beratungs- und Begleitungsangebote machen
- » Entscheidungs-, Handlungs- und Gestaltungsspielräume einräumen

Chancen der Digitalisierung nutzen

- » Digitale Medien, Werkzeuge und Lernangebote einbeziehen
- » Digitales Know-How vermitteln
- » Digitale Ausstattung gewährleisten

Engagement der Frauen sichtbar machen

- » Außenwahrnehmung des Engagements gestalten
- » Mehrwert aufzeigen

Auf Ortsebene politischer agieren

- » Zusammenarbeit mit lokaler Politik und Kommune ausbauen
- » Unterstützung einfordern und leisten

Vernetzung und Kooperation ausbauen

- » Ortsgruppenübergreifend vernetzen
- » Vereins- und verbandsübergreifende Vernetzung vorantreiben

Generationenvielfalt als Bereicherung sehen

- » Generationen verbinden
- » einzelne Generationen im Blick behalten